

Gabriele Behler

In ihrem Buch *Zukunft: Bildung!* zieht Gabriele Behler, „Superministerin“ für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2000 eine Bilanz bundesdeutscher Bildungspolitik. Sie analysiert Stärken und Schwächen unseres Bildungssystems und zeigt zugleich Wege auf, wie Schule, Hochschule und Weiterbildung modernisiert und damit zukunftsfähig gemacht werden können. Dabei geht es ihr um mehr Eigenverantwortung und Selbständigkeit, um Leistungsfähigkeit und Offenheit.

Auf dem Weg in eine „Wissengesellschaft“ kann für sie der alte Bildungskanon nicht mehr ausreichen, denn die Menge der verfügbaren Informationen vergrößert sich rasant. Bildung muss sich also neu orientieren. Sie muss heute zweierlei umfassen: die Kenntnis von gesicherten allgemeinen Wissensstandards und dazu das Wissen darum, wie man sich in einer sich schnell verändernden Welt orientiert und welche Wege man nutzen kann, dieses Wissen sinnvoll anzuwenden und eigenständig ein Leben lang weiter zu lernen.

Zur modernen Wissensgesellschaft gehört für Gabriele Behler untrennbar die Chancengleichheit in der Bildung. Das bedeutet, auch denjenigen eine Chance zu geben, die Probleme haben, mit den heutigen Standards Schritt zu halten. Hier sind nicht zuletzt die Älteren gemeint, deren Erfahrungswissen in Technik und Beruf oft allzu schnell entwertet wird. Chancengleichheit heißt, dass Bildung darauf zielen muss, Benachteiligungen zu mindern.

Für die Schule fordert die Ministerin neue Wege. Sie sieht den alten Systemstreit der „richtigen“ Schulform als überlebt, für die Zukunft komme es auf die einzelne Schule und das, was sie leistet, an. Hier geht es um Offenheit für neue Entwicklungen, es geht um Bürgernähe dort, wo Schule gemacht wird. Schulpolitik sollte nicht alles regulieren wollen, sondern den Schulen Freiheit für eigenständige Entwicklungen und Entscheidungen geben.

Unglaublich gestiegen im Bildungssystem ist der Anteil der Hochschulen. Hatte es 1950 in Nordrhein-Westfalen nur vier gegeben, so waren es 52 im Jahr 2000. Neben den Universitäten wurden mit den Fachhochschulen neue zusätzliche Bildungsmöglichkeiten geschaffen. Gerade dort, wo die Menschen bis dahin keinen Zugang zu universitärer Bildung hatten, entstanden die neuen Einrichtungen. Damit steht die Hochschulbildung im Prinzip heute jedem offen. Das

ist auch deshalb notwendig, weil Deutschland in Zukunft mehr qualitätsvolle akademische Bildung braucht, wenn es in der internationalen Konkurrenz bestehen will. Um die Qualität zu steigern und die Studienbedingungen zu verbessern, fordert Gabriele Behler daher eine Reform der inneren Strukturen mit mehr Wettbewerb und mehr Selbstverantwortung der Hochschulen.

Die richtige Antwort auf die Veränderungen in der Gesellschaft kann also nur darin liegen, den Bildungseinrichtungen insgesamt mehr Autonomie zu gewähren. In diesem Schlüsselbegriff, der mit Standardorientierung und Eigenverantwortung gepaart sein muss, sieht Gabriele Behler die zentrale Aufgabe einer Modernisierung unseres Bildungssystems.

---

Auszüge aus: Gabriele Behler, Zukunft: Bildung! Agenda für die Modernisierung unserer Schulen und Hochschulen, Bonn, 2000